

## Berufseinstieg – Schritte in einen neuen Lebensabschnitt

### Einheit 3: Geld – wirklich die Wurzel allen Übels?

Wenn du von der Hochschule kommst und nun zu den Selbst- und möglicherweise Großverdienern zählst, kann die Frage nach der Art des Umgangs mit dem selbstverdienten Geld unüberhörbar werden.

Vielleicht hast du während deiner Studienzeit ganz schön kämpfen müssen, um dich über Wasser zu halten. Vielleicht hast du sogar Schulden machen müssen, die dir schwer im Magen liegen. Plötzlich verdienst du Geld und fragst dich, wie du es am besten einsetzt.

Wie viel brauchst du zum Leben? Kannst du es dir schon leisten, Geld anzulegen? Und als Christ fragst du dich vermutlich auch, wie du auch anderen was abgeben, also spenden kannst?

Über Geld hast du möglicherweise noch wenige Predigten gehört. Das ist erstaunlich, denn die Bibel hat zu den Themen Geld und Besitz eine ganze Menge zu sagen. Es gibt ungefähr 500 Verse zum Thema Gebet und genauso viele zum Thema Glauben, aber diesen Versen stehen mehr als 2350 Verse gegenüber, in denen es um den Gott gemäßen Umgang mit Geld geht!

Die Lehren, die wir aus diesen Versen ziehen können, sind in unserer materialistischen Gesellschaft heute so aktuell wie selten zuvor. Wenn wir anfangen, unser eigenes Geld zu verdienen, ist es so einfach, in die Wohlstands-Falle zu tappen: alles dreht sich darum, gut zu verdienen – am besten von Jahr zu Jahr mehr. Aber Jesus lehrt eindeutig etwas anderes: Wir sollen keine Schätze auf der Erde anhäufen, wo sie verrotten und vergehen, sondern alles daran setzen, Schätze im Himmel zu sammeln (Mt 6,24). Das ist nicht gerade einfach, wenn alle um uns herum das Geld geradezu anzubeten scheinen. Oft genug gehen Menschen über Leichen, um mehr und immer mehr Geld anzuhäufen. Oder wie es Paulus seinem Mentee Timotheus sagt: „Die Liebe zum Geld ist die Wurzel aller möglichen Übel.“ (1Tim 6,10).

Als Christen dürfen wir eine befreite Haltung zum Geld einnehmen:

Wir dürfen erstens großzügig spenden, zweitens klug sparen (aber ohne Reichtümer zu horten) und uns drittens darauf einstellen, dass wir irgendwann Schulden machen – und wir sollen, wenn es dazu kommt, Ratenzahlungen gewissenhaft leisten.

Es hilft, sich gelegentlich ins Gedächtnis zu rufen, wie viel Jesus uns gegeben hat. Seine Liebe können wir nach außen sichtbar machen, indem wir Menschen grundsätzlich mehr Bedeutung beimessen als Dingen (Lk 16,1-13). Und unseren Umgang mit Geld und Besitz dürfen wir genauso ins Gebet einbeziehen wie alles andere. Die Werte, die unsere konsumorientierte Gesellschaft vorgibt, dürfen wir vernachlässigen.

Wir sind ewigen und unvergänglichen Werten verpflichtet, wie unser Herr sie vorgelebt hat: Liebe, Barmherzigkeit, Vergebung und Freigebigkeit sind nur einige von ihnen. Es gilt: Die Maßstäbe für den Umgang mit Geld, die jemand am Anfang seines Berufslebens setzt, werden sich in der Zukunft leichter einhalten lassen als die, die jemand erst nach einer Reihe von Jahren aufrichtet. Schon im Studium kannst du dir vornehmen, wie du mit Geld umgehen willst (vgl. Psalm 62,11).

#### Impulse für das Gespräch

- + Kannst du „dein“ Geld als Gottes Versorgung für dich annehmen? Wie möchtest du das von Gott Anvertraute verwalten? Wofür möchtest du dein Geld einsetzen?
- + Bist du bei Geld besonders versuchlich? Was könnte dir helfen, hier nicht in eine Falle zu tappen? Mit wem kannst du vertrauensvoll über deine Finanzen sprechen?

#### Anregungen für den Montag

Danke Gott, dass er dir mehr als das tägliche Brot gibt, und bete, dass er durch dich auch andere segnet! Lass dir von Gott zeigen, wohin deine Spenden gehen sollen.

(Quelle: Blickwechsel -Mit sechs Schritten in den Beruf) <sup>1</sup>